

Konzeption

Begegnungsstätte



HAUS AM SCHWANENRING



Begegnungsstätte „Haus am Schwanenring“

47441 Moers
Schwanenring 5

Tel.: 02841 / 27672
www.schwanenring.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Träger der Begegnungsstätte	3
1.1.	Informationen zum Träger	3
1.2.	Leitbild	3
1.3.	Hintergrund zum Standort	3
2.	Konzeption der Begegnungsstätte.....	4
2.1.	Ziele und Aufgaben.....	4
2.2.	Rahmenbedingungen / Ausstattung.....	5
2.2.1.	Räumlichkeiten.....	5
2.2.2.	Öffnungszeiten	5
2.2.3.	Hauptamtliche Mitarbeiter/innen.....	5
2.3.	Angebotsformen.....	6
2.3.1.	Aktivität, Gesundheit / Prävention.....	7
2.3.2.	Begegnung.....	7
2.3.3.	Kultur, Bildung.....	8
2.3.4.	Beratung.....	8
2.4.	Methodische Ausrichtung / Kriterien für innovative Seniorenarbeit	8
2.4.1.	Gemeinwesenorientierung.....	9
2.4.2.	Zielgruppendifferenzierung.....	9
2.4.3.	Beteiligungsorientierung.....	9
2.4.4.	Lebenslagenorientierung	10
2.4.5.	Öffentlichkeitsarbeit.....	10
3.	Wirksamkeitsdialog	11
3.1.	Konzeptionelle Weiterentwicklung	11
3.2.	Merkmale zur Sicherstellung der Qualität der Arbeit von Begegnungsstätten.....	12
4.	Finanzierung.....	12

1. Träger der Begegnungsstätte

1.1. Informationen zum Träger

Träger der Begegnungsstätte „Haus am Schwanenring“ ist die Evangelische Kirchengemeinde Moers – 47441 Moers, Haagstraße 11, Tel.: 02841 889980.

Geleitet wird die Evangelische Kirchengemeinde vom Presbyterium, in dem hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeitende der Kirchengemeinde gemeinsam die Leitungsverantwortung tragen. Den Vorsitz des Presbyteriums hat derzeit Pfarrer Torsten Maes inne.

Mit der Wahrnehmung der Leitungsaufgaben in der Begegnungsstätte ist neben dem Geschäftsführer ein vom Presbyterium eingesetzter Fachausschuss beauftragt. Die Vorsitzende des Ausschusses ist derzeit Frau Barbara Kiel.

Geschäftsführer der Begegnungsstätte ist ab dem 1.1.2015 Hinrich Kley-Olsen im Umfang von 50% bzw. 19.5 Wochenstunden.

1.2. Leitbild

(1) Die Begegnungsstätte soll

- Gelegenheit zu mitmenschlicher Kommunikation und Orientierungshilfen bieten;
- Menschen bei der Auseinandersetzung mit erlebter Geschichte, beobachteter Gegenwart und absehbarer Zukunftsentwicklung behilflich sein;
- zur Erhaltung und Stärkung von Selbstvertrauen und Selbständigkeit alternder Menschen beitragen;
- ältere Menschen dabei unterstützen, ihr Leben so gut und so lange wie möglich eigenverantwortlich zu führen und mit Sinn zu erfüllen.

(2) Schwerpunkt der Begegnungsstätte ist die offene Arbeit für und mit älteren Menschen gemäß dem Altenhilfeplan der Stadt Moers auf der Grundlage der Leitsätze des Kuratoriums Deutsche Altershilfe.

(3) Die Begegnungsstätte ist in das Netz der im Bereich der Stadt Moers tätigen Sozialen Dienste integriert. Sie arbeitet mit den Einrichtungen anderer freier und öffentlicher Träger zusammen und ergänzt diese.

(4) Sie steht allen Menschen unabhängig von Alter, Nationalität und Glauben offen.

1.3. Hintergrund zum Standort

Das „Haus am Schwanenring“ liegt im Stadtteil Hülsdonk im Westen der Stadt Moers in direkter Nähe zum Freizeit- und Schlosspark. Der Stadtteil Hülsdonk ist verkehrsgünstig durch die BAB 40 und BAB 57 an das Fernstraßennetz angebunden, das Autobahnkreuz Moers-West ist nur wenige Auto-Fahrminuten von der Begegnungsstätte entfernt. Die Fußgängerzone ist in 15 Minuten zu Fuß und in 5 Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen. Das Radwegenetz ist gut ausgebaut. Die Buslinie 4 (Repelen - Hülsdonker Friedhof) hält an der Haltestelle „Kranichstraße“ im Stundentakt. Diese ist eine Gehminute vom Schwanenring entfernt.

Hülsdonk ist eine seit den 1950er Jahren gewachsene, städtisch geprägte Wohnsiedlung mit vereinzelt Neubaugebieten. Es wird als ein verdichtetes Stadtquartier mit überwiegend

zwei- bis dreigeschossiger Bebauung beschrieben. Auffallend ist die vergleichsweise hohe Einzelhandelsausstattung, die vor allem nördlich der Hülsdonker Straße und am Schürmannshütt besteht. Vorhanden sind ebenfalls Apotheke, Arztpraxen, Friseure. Der Stadtteil beherbergt zwei Kindergärten und eine Grundschule. Die Begegnungsstätte befindet sich in den Räumlichkeiten des Gemeindezentrums der Evangelischen Kirchengemeinde Moers. Hier werden sonntäglich Gottesdienste gefeiert und Sonderveranstaltungen durchgeführt. Erwähnenswert ist die Verortung des Hauptfriedhofs in Moers-Hülsdonk wie auch die Feuer- und Rettungswache am Jostenhof.

In Hülsdonk leben insgesamt 1.801 über 60jährige Personen. Dies ist ein Anteil von 31 % der insgesamt 5.762 Bewohnerinnen und Bewohner von Hülsdonk; er fällt damit verglichen mit dem entsprechenden Anteil im gesamten Stadtgebiet (27,9 %) etwas höher aus (IT NRW 2011). Mit 59 % sind über die Hälfte und damit überdurchschnittlich viele unter den Älteren in Hülsdonk Frauen. Der Ausländeranteil unter den über 60jährigen Personen im Stadtteil ist mit 3 % relativ gering.

In Hülsdonk wohnen überwiegend „gut situierte“ Bürgerinnen und Bürger, wie zum Beispiel Lehrerinnen und Lehrer, Ärztinnen und Ärzte, Geschäftsleute sowie Beamtinnen und Beamte in Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die wenigen Wohnblöcke und Hochhäuser werden vornehmlich von älteren Bürgerinnen und Bürgern bewohnt, die über ein über die Jahre gewachsenes soziales Netzwerk verfügen. Die neu hinzugezogenen Bürgerinnen und Bürger knüpfen Kontakte über die Aktivitäten der Kinder bzw. durch gemeinsame, zum Teil auch lebenslaufbedingte Interessen.

2. Konzeption der Begegnungsstätte

2.1. Ziele und Aufgaben

Die allgemeiner im Leitbild formulierten Ziele orientieren sich an den Ergebnissen des Projektes „Innovative Seniorenarbeit“ in der Stadt Moers.

Die Begegnungsstätte „Haus am Schwanenring“ ist eine für alle Bürgerinnen und Bürger offene Einrichtung, unabhängig vom Alter, Nationalität und Glauben. Sie bietet zwangloses Erleben von Gemeinschaft durch Begegnungen mit anderen Menschen im Gedanken- und Erfahrungsaustausch, in Gesprächskreisen mit immer neuen Themen.

Da Menschen höheren Alters das alles zunehmend im eigenen Stadtteil bzw. in der Begegnungsstätte suchen, ist auf eine entsprechende Angebotsvielfalt zu achten.

Die Begegnungsstätte bietet Anregungen, Rat und konkrete Hilfe bei der Bewältigung persönlicher Lebens- und Alltagsprobleme durch informierende Hinweise und wegweisende Beratung zu Hilfe- und Unterstützungsbedarf; Vermittlung von Beratungsstellen und –angeboten sowie bei der Angehörigenberatung.

Hilfenetzwerke entstehen auch durch die Gruppen und Kreise der Begegnungsstätte. Wenn Menschen sich kennenlernen, miteinander aktiv werden, stehen sie in Notfällen auch eher füreinander ein. Insofern ist die Kultur-, Begegnungs- und Bildungsarbeit viel mehr als allein reine Freizeitbeschäftigung. Grundlegend dafür ist das Konzept von Sylvia Kade zur Altersbildung, in dem Aufbauprozesse sozialer Netzwerke beschrieben werden, die als wichtige Hilfenetzwerke neben die professionelle Hilfe treten:

„Ich für mich, Ich für mich mit anderen, Ich mit anderen für andere, Andere mit anderen für mich.“ *

Wesentlich für das Gelingen der Arbeit bzw. die Erreichung der Ziele der Begegnungsstätte ist das gute Miteinander des hauptamtlichen Geschäftsführers mit den Ehrenamtlichen und dem Fachausschuss der Begegnungsstätte. Sie sind als engagierte Bürgerinnen und Bürger wahrzunehmen und in ihrer jeweiligen Aufgabe zu unterstützen. Darüber hinaus soll die Arbeit der Begegnungsstätte ermöglichen, dass Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil eigene Interessen und Kompetenzen in die Begegnungsstätte einbringen und entsprechende Angebote gestalten. Neben der Orientierung an fachlichen Herausforderungen orientieren sich die Angebote der Begegnungsstätte auch an den Wünschen der Besucherinnen und Besucher, deren Anregungen und eigene Aktivitäten willkommen sind.

Innovative Seniorenarbeit entwickelt sich in Zusammenhang mit fachlichen Diskursen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der sozialen Arbeit zunehmend hin zu einer Quartiersarbeit im Stadtteil für alle Generationen. Deshalb ist ein Ziel in der Begegnungsstätte die Förderung des generationenübergreifenden Austausches.

2.2. Rahmenbedingungen und Ausstattung

2.2.1. Räumlichkeiten

Die Begegnungsstätte nutzt die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums Hülsdonk. Diese bestehen aus dem Kirchraum (130 Plätze), drei Räumen (50, 20, 15 Plätze), einem Raum im Souterrain (30 Plätze), einem großen Eingangs- und Cafébereich mit integrierter Küchenzeile. Ebenso gibt es ein Büro für den hauptamtlichen Leiter.

Die Begegnungsstätte ist ausgerüstet mit Musikanlage, Großbildfernseher, Großbildleinwand, Beamer und mehreren Laptops. Des Weiteren kann ein Kopierer genutzt werden.

2.2.2. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Begegnungsstätte beschränken sich in der Regel auf die Wochentage Montag bis Freitag. Eröffnungen von Ausstellungen sowie von der Begegnungsstätte organisierte Konzerte und Lesungen finden auch am Wochenende statt.

Das Büro ist jeweils montags, dienstags und donnerstags von 14 bis 17 Uhr besetzt. In dieser Zeit ist der Geschäftsführer bzw. ein ehrenamtlicher Mitarbeiter vor Ort ansprechbar.

Das umfassende Angebot der Begegnungsstätte an den Werktagen vor- und nachmittags wie auch in den Abendstunden erfreut sich großer Beliebtheit. Eine wöchentliche Besucherzahl von 200 Bürgerinnen bzw. Bürgern ist realistisch.

2.2.3. Hauptamtliche Mitarbeitende

Die Begegnungsstätte wird durch den hauptamtlichen Geschäftsführer Hinrich Kley-Olsen im Umfang von 50 % geleitet. Zu den Aufgaben des Geschäftsführers gehören:

- Koordination und Begleitung der bestehenden Angebote
- Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung und Etablierung neuer Bildungs-, Kreativ- und Freizeitangebote
- Aquirierung, Begleitung und Fortbildung der ehrenamtlich tätigen Kurs- und Angebotsleitenden sowie Mitarbeitenden

- Vernetzung der Begegnungsstätte mit Gremien der Kommune wie z.B. dem Runden Tisch Offene Altenarbeit Moers, mit der Kirchengemeinde Moers, dem Altenheim Rudolf-Schloer-Stift, dem Neuen Evangelischen Forum, den anderen Begegnungsstätten in evangelischer Trägerschaft, mit Organisationen und Einrichtungen der Gesundheitsvor- und fürsorge, mit Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, der Kommune und vom Kreis Wesel sowie Organisationen der innovativen Altenarbeit wie z.B. dem Evangelischen Zentrum für innovative Seniorenarbeit im Erwachsenenbildungswerk Nordrhein, der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe sowie dem Kuratorium Deutsche Altershilfe.
- Aufgreifen gesellschaftlich relevanter und interessanter Themenbereiche - Organisation und Moderation von Vorträgen, Diskussionen und kulturellen Veranstaltungen

2.3. Angebotsformen

Vorträge, Besuch von Theateraufführungen und Ausstellungen bzw. kulturelle Veranstaltungen, Wanderungen, Exkursionen zu nahen und fernen Zielen. Die Begegnungsstätte bietet vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung eigener Interessen und Fertigkeiten, zum Teil mit fachkundiger Anleitung oder Begleitung im gemeinsamen Tun mit Menschen, die gleiche Neigungen haben.

Die Vielseitigkeit des Angebotsspektrums erreicht alle Alters- und Geschlechtergruppen in der älteren Bevölkerung Hülsdonks, wobei überwiegend 60- bis 70jährige und hier insbesondere Frauen von den Angeboten der Begegnungsstätte angesprochen werden. Menschen mit Migrationshintergrund werden zur Zeit kaum erreicht, was u. a. auf den niedrigen Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an der älteren Gesamtbevölkerung im Stadtteil zurückzuführen ist. Die Angebote werden nicht nur von Hülsdonkern angenommen, zunehmend kommen auch Leute aus Neukirchen-Vluyn, Asberg, Scherpenberg, Homberg, Bergheim, Rumeln.

Jüngere Alte und darunter vor allem Frauen interessieren sich überwiegend für Angebote wie Gesundheitsprävention, Computerhilfe, Sprachen und kreatives Gestalten. Der in jüngerer Zeit initiierte Kochclub für Männer wird von „jüngeren“ Männern (50 bis 60 Jahre) besucht. Auch von dem Angebot eines Gedächtnistrainings, vom Gesprächskreis und dem Skat-/Doppelkopfspielen fühlen sich die älteren Besucherinnen und Besucher eher angesprochen.

Die Aktivitäten der Begegnungsstätte sind mit der Zeit immer umfangreicher geworden. Als ein Ort der Begegnung mit unterschiedlichen Angeboten aus den Bereichen Aktivität, Kultur, Bildung, Beratung, Begegnung hat sich die Begegnungsstätte „Haus am Schwanenring“ als „kleine Volkshochschule“ mit vielen kreativen Elementen einen Namen gemacht. Manche Angebote – so z. B. der philosophische Gesprächskreis – gibt es schon seit 1994; sie erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Während die Doppelkopfrunde mit einer Teilnehmendenzahl von 25 Personen ein Altersspektrum von 50 bis 80 Jahren erreicht und gut angenommen wird, wünscht sich der Skatclub mehr jüngere Teilnehmende. Auch beim autogenen Training ist ein breites Altersspektrum zu beobachten (30 bis 70 Jahre).

Durch generationsübergreifende Projekte mit Schulen werden Brücken zwischen jung und alt gebaut (Schülerinnen/Schüler erklären den Älteren das Handy, ein philosophischer Gesprächskreis Oberstufe/Ältere ist im Gespräch). Auf veränderte Lebenssituationen wie z. B. Verlust eines vertrauten Menschen oder Demenz eines Angehörigen reagiert die

Begegnungsstätte mit dem Angebot eines niedrigschwelligen Trauercafés oder des „Cafés Vertellekes“ für Demenzkranke. In der Begegnungsstätte gibt es Rat zu wiederkehrenden Fragen des Lebens im Alter bzw. Vermittlung zu den entsprechenden Fachdiensten und Beratungsstellen.

Die derzeitigen Angebote in der Übersicht:

2.3.1. Aktivität, Gesundheit und Prävention

- Das Gedächtnistraining wird eher von den älteren – über 70jährigen – Bürgerinnen und Bürgern - überwiegend Frauen - wahrgenommen.
- Die wöchentliche Skatrunde wird neben wenigen jüngeren Alten überwiegend von 70- bis 80jährigen Seniorinnen und Senioren besucht.
- Der Kochkurs für Männer findet alle 2 Wochen statt. Besucht wird er von Männern im Alter von Anfang 50 bis Ende 60.
- Doppelkopf: Wöchentlich angebotene Aktivität, an der Männer und Frauen aller Altersgruppen teilnehmen.
- Malen, Aquarellmalerei und Zeichnen: an zwei Tagen in der Woche – vor- und nachmittags – stattfindende Kurse, die kostenpflichtig sind. Die Bilder werden in der Begegnungsstätte ausgestellt und sind für die Öffentlichkeit als Wechselausstellung zugänglich.
- Autogenes Training
- Hatha Yoga
- Walking für Senioren
- Gestalten mit Ton zweimal im Monat drei Stunden

Exkursionen:

- Einmal im Monat findet ein „Museumstag“ statt. Besucht werden Ausstellungen in NRW mit max. 20 Teilnehmende. Dieses Angebot erfreut sich großer Beliebtheit. Die Organisation erfolgt ehrenamtlich.
- Wanderungen finden montags statt und werden durch ehrenamtliche Wanderführer vorbereitet und durchgeführt.
- Einmal im Monat an einem Samstag findet eine Tageswanderung statt, die ebenfalls von einem Wanderführer ehrenamtlich vorbereitet und durchgeführt wird.
- Jährliche Wanderwoche

2.3.2. Begegnung

- Gesprächskreis: wöchentlich stattfindendes Begegnungsangebot, das von Seniorinnen und Senioren im Alter von über 70 Jahren angenommen wird.
- Frühstückstreff: findet einmal im Monat statt.
- Das Café Vertellekes ist eine Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz. Die Betreuung der Demenzkranken wird zweimal im Monat in Kooperation mit der Fachberatungsstelle angeboten.

- Der Singkreis trifft sich zweimal im Monat. Das Angebot wird von älteren Frauen aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Begegnungsstätte genutzt und gut angenommen.

2.3.3. Kultur und Bildung

- Der Literaturkreis trifft sich einmal im Monat
- Wöchentliche Englischkurse für Anfänger und Fortgeschrittene
- Theaterbesuche: ein- bis zweimal im Monat geht es ins Krefelder Theater. Die Karten können zu günstigen Kosten bezogen werden
- Der PC-Club tagt einmal in der Woche und ist kostenfrei. Die Computerhilfe befindet sich im Aufbau.
- Der Photo-Kurs trifft sich einmal in der Woche, ist ebenfalls kostenfrei und befindet sich auch noch im Aufbau.

2.3.4. Beratung

- Dem Bedarf an Beratung und psychosozialer Betreuung begegnet die Begegnungsstätte mit dem Angebot des Trauercafés; alle 2 Wochen treffen sich Trauernde im Raum der Stille.
- Seit 2 Jahren gibt es das Modellprojekt „Wegweisende Beratung“ mit ehrenamtlich Tätigen. Die Gruppe (3 Ehrenamtliche und Leiter) hat es sich zur Aufgabe gemacht, wegweisende Beratung für ältere Mitbürger anzubieten. Dieses geschieht mit einem einmal im Monat stattfindenden Beratungsangebot. Dazu gibt es Fachvorträge mit aktuellen Themen.
- In Kooperation mit einer Schule gibt es generationenübergreifende Arbeit. Schülerinnen und Schüler erklären den Besucherinnen und Besuchern der Begegnungsstätte den richtigen Umgang mit dem mobilen Telefon.
- Neben diesen Angeboten haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, im Rudolf-Schloer-Stift ein Mittagessen einzunehmen sowie das Internetcafé und die Bibliothek der Begegnungsstätte zu nutzen. Im Foyer kann man Bücher kostenfrei ausleihen oder kostengünstig einen Kaffee trinken. Der Verkauf fair gehandelter Waren ruht derzeit. Die Wiederaufnahme wird für 2015 angestrebt.
- Hervorzuheben ist die Info-Wand, die von Ehrenamtlichen der Gruppe „Wegweisende Beratung“ gepflegt wird und den Besuchern informative Schriften aus dem Bereich Gesundheit und Soziales an die Hand gibt.

2.4. Methodische Ausrichtung

Der Abgleich der Bestands- und Bedarfsanalyse, durchgeführt vom Institut für Gerontologie (2009-2011), hat ergeben, dass mit den Angeboten der Begegnungsstätte „Haus am Schwanenring“ bereits viele der von den Seniorinnen und Senioren in anderen Moerser Stadtteilen artikulierten Bedarfe berücksichtigt werden. Aufgrund der Vielseitigkeit der Angebote werden alle Altersgruppen erreicht, geschlechterspezifische Aktivitäten angeboten, die gerne genutzt werden. Viele Angebote, so zeigt die Analyse der Bestands- und Bedarfserhebung, werden zudem von Alleinstehenden aufgesucht, was einer möglichen Vereinsamung im Alter vorbeugt. Die hohe und konstante Besucherzahl unterstreicht laut Erhebung die gewachsene Akzeptanz der Begegnungsstätte seitens der Bürgerinnen und

Bürger. Darüber hinaus sind die bereits in der Begegnungsstätte engagierten Seniorinnen und Senioren an einer aktiven Beteiligung und der Weiterentwicklung der Angebote der offenen Seniorenarbeit interessiert.

2.4.1. Gemeinwesenorientierung

Der gemeinwesenorientierte Ansatz der Begegnungsstätte zeigt sich u.a. in der Vernetzung mit dem Rudolf-Schloer-Stift und soll mit der Neubesetzung der Geschäftsführung ab dem 1.1.2015 neu in den Blick genommen werden. Es gibt eine Vernetzung mit der Hülsdonker Frauenhilfe der Evangelischen Kirchengemeinde Moers, die den monatlich stattfindenden Frühstückstreff organisiert. Der Arbeitskreis „Unser Hülsdonk“, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern ansässiger Vereine, Institutionen und interessierten Bürgern, ruht zur Zeit. Eine Re-Aktivierung wird durch den neuen Geschäftsführer geprüft und nach Kräften unterstützt zur Belebung der Stadtteilarbeit in Moers-Hülsdonk mit neuen Impulsen.

Darüber hinaus beteiligt sich der Standort aktiv am Runden Tisch „Offene Altenarbeit“. Engen Austausch gibt es mit den anderen Begegnungsstätten in evangelischer Trägerschaft. Weitere Kooperationsbeziehungen bestehen zu den Akteuren der Altenarbeit in Moers wie beispielsweise dem Seniorenbüro Repelen und der Demenzberatung.

Die Begegnungsstätte pflegt eine Kooperation mit der Hermann-Runge-Gesamtschule, was dem Wunsch nach generationsübergreifenden Projekten der Seniorinnen und Senioren von Hülsdonk bereits entspricht. Ebenso findet eine Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern aus der Region statt, die ihre Bilder in der Begegnungsstätte ausstellen. Über den trägerinternen Austausch innerhalb der Kirchengemeinde und der Diakonie können neue Projekte, zum Beispiel unter Einbezug der SeniorTrainerinnen und –Trainer *² umgesetzt werden, z. B. der PC- bzw. Photo-Club und die wegweisende Beratung im Alter. Geplante Projekte, wie Aufbau einer Nachbarschaftshilfe und die Durchführung von Erste-Hilfe-Kurse in Zusammenarbeit mit der Feuerwache am Jostenhof unterstreichen die zukünftigen gemeinwesenorientierten Bemühungen der Begegnungsstätte.

2.4.2. Zielgruppendifferenzierung

Die Analyse der UNI Dortmund hat zielgruppendifferenziert betrachtet festgestellt, dass alle Altersgruppen jenseits der 60 Jahre erreicht werden. Dies gelingt, indem die differenzierten Aktivitätsgrade und Interessen in den Bereichen Aktivität, Bildung, Beratung und Begegnung der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt werden. Erfreulich ist, dass auch die Generation 50Plus durch gezielte Kursangebote wie Kochen für Männer erreicht wird und darüber hinaus für weitere Angebote der Begegnungsstätte gewonnen werden konnte (Doppelkopf, Mitarbeit auf dem Weihnachtsmarkt u.a.).

2.4.3. Beteiligungsorientierung

Die Förderung der Beteiligung gewährleistet die Begegnungsstätte durch den starken Einsatz zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Bereichen, sei es in der Mitarbeit im Fachausschuss, bei der Durchführung von Angeboten, Mitwirkung bei der Außenpräsentation, bei der Pressearbeit und bei der Erstellung des Monatsprogramms, bei der Durchführung von

PC-Kursen, Theaterbesuchen, Gesprächskreisen, Sportangeboten, Wanderführungen, Frühstückstreffs, kleineren Freizeiten usw..

Der hauptamtliche Geschäftsführer der Begegnungsstätte übernimmt überwiegend koordinierende und organisatorische Aufgaben und sichert die fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen auch über die Vernetzung mit Akteuren aus der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit. Der Aufgabenbereich des Ehrenamts-Managements wird zunehmend wichtiger.

2.4.4. Lebenslagenorientierung

Auf die Lebenslage älterer Menschen reagiert die Begegnungsstätte mit kostengünstigen Angeboten. Hier sei der monatliche Frühstückstreff für 3,50 Euro erwähnt. Viele Angebote sind kostenfrei wie das gemeinsame Singen oder Kochen, die Computerhilfe und Bildbearbeitung, die Sprachkurse, der Gesprächskreis, das Walking für Senioren, die Wanderungen, Skat und Doppelkopf, Vorträge im Rahmen der wegweisenden Beratung wie auch die wegweisende Beratung rund um das Alter. Für finanziell schlechter gestellte Seniorinnen und Senioren können bei Bedarf Zuschüsse seitens der Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt werden, die eine Teilnahme an den kostenpflichtigen Angeboten der Begegnungsstätte ermöglichen.

Verwitwete Seniorinnen und Senioren werden auch über Begegnungsangebote wie das Trauercafé erreicht. Hier kommt es mit der Zeit zu sinnvollen Vernetzungen (z.B. Mitarbeit bei den Grünen Damen im Altenheim)

Mit dem Cafe Vertellekes gibt es an jedem ersten und dritten Donnerstag im Monat von 9.30 Uhr – 12.30 Uhr ein Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz bzw. zur Entlastung der pflegenden Angehörigen.

Die verschiedenen Lebenslagen älterer Menschen im Stadtteil sind in den Blick zu nehmen und erfordern entsprechende lebenslageorientierte Angebote. Eine eigenverantwortliche und selbständige Gestaltung des Alters bedarf einer Handlungsfreiheit, die mit Würde dem älteren Menschen begegnet und die Individualität des Einzelnen berücksichtigt. Deshalb ist es ebenso wichtig, dass die Begegnungsstätte nicht nur auf die Menschen zugeht, die über eine gewisse soziale Kompetenz verfügen und von sich aus auf das Angebot der Begegnungsstätte zurückgreifen, sondern auch auf die Bewohnerinnen und Bewohner in einem Stadtteil, die allein zuhause und vielleicht isoliert sind und die Gefahr der Vereinsamung gegeben ist.

2.4.5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Angebote der Begegnungsstätte sind auf der Internetseite www.schwanenring.de einzusehen und auch in einer Monatsübersicht als Ausdruck (Flyer) zu erhalten. Die derzeit 400 Flyer werden in der Gemeinde und in der Stadt gezielt verteilt. In Zusammenarbeit mit dem Pressereferat des Kirchenkreises und der Lokalpresse werden neue Programmangebote veröffentlicht. Ebenso wird der „Moerser Monat“ und der Gemeindebrief für eine Verbreitung des Programms der Begegnungsstätte genutzt.

„Tage der offenen Tür“ und besondere Angebote wie Konzerte u.a. finden statt, um die Angebote der Begegnungsstätte im Stadtteil und darüber hinaus noch besser bekanntzumachen und ein positives Image in der Außendarstellung zu sichern.

3. Wirksamkeitsdialog

Das „Besondere“ unserer Einrichtung wollen wir nutzen und herausstellen. Hierfür ist es wichtig, den Auftrag und die Werterhaltung immer wieder zu diskutieren und zu definieren. Diesen Prozess der Profilentwicklung stets anzustoßen, ist die Aufgabe und Verpflichtung aller Beteiligten. Dabei sind Evaluation und Orientierung am Bedarf der älteren Menschen in Hülsonk aber auch darüber hinaus und aktuelle fachliche Diskurse der innovativen Seniorenarbeit wie auch der Quartiersarbeit wichtige Bezugspunkte.

Ebenso wesentlich ist im Kontext Wirksamkeitsdialog die in 2.2.3 Absatz 5 beschriebene vernetzte Arbeit mit der Stadt, der Leitstelle „Älterwerden“, dem Runden Tisch „Offene Altenarbeit“, den örtlichen Kolleginnen und Kollegen in anderen Begegnungsstätten evangelischer Trägerschaft und vielen weiteren Gremien, Initiativen und Organisationen vor Ort und überregional.

3.1. Konzeptionelle Weiterentwicklung

Die konzeptionelle Weiterentwicklung der Begegnungsstätte „Haus am Schwanenring“ wird auf neue Herausforderungen aufgrund des demografischen Wandels zu reagieren haben. Da die Bevölkerung insgesamt immer älter wird (Stadtteilzahlen) und immer länger in ihrer eigenen Häuslichkeit bei zunehmenden altersbedingten Veränderungen verweilt, wird die Gefahr des Rückzugs und der Isolation stetig anwachsen. Hierauf will die Begegnungsstätte reagieren und arbeitet in Kooperation mit dem Träger (Ev. Kirchengemeinde) eng zusammen. Die Individualität des Einzelnen im Stadtteil ist zu berücksichtigen. Nicht jedem liegt die „Komm-Struktur“ eines Hauses. So sind sicherlich in naher Zukunft „zugehende Dienste“ eine gute Möglichkeit, den älteren Bewohnern Wege und Möglichkeiten einer gesellschaftlichen Teilhabe, Integration und Unterstützung zu ermöglichen. Kooperation mit ehrenamtlichen aber auch professionellen Diensten ist dabei unabdingbar. So entstehen Netzwerke, die ältere Menschen stärken, der Vereinsamung vorbeugen, Kompetenzen und Ressourcen älterer Menschen länger erhalten und Hilfe von älteren und anderen für ältere Menschen als Nachbarschaftshilfe ermöglichen. So wird ein Verbleib in der eigenen Häuslichkeit auch bei wachsendem Unterstützungsbedarf möglich.

Manch älterer Mensch findet trotz sozialen und zeitlichen Ressourcen und Kompetenzen zunächst nicht von allein zu Engagement und Beteiligung und braucht behutsamen Kontakt, Ansprache und Motivierung von ehrenamtlich Mitarbeitenden oder dem Geschäftsführer der Begegnungsstätte.

Die Gewinnung von Ehrenamtlichen und die damit verbundene attraktive und bedarfsgerechte Gestaltung des Arbeitsfeldes wird die Altersentwicklung der Ehrenamtlichen berücksichtigen müssen. Die ehrenamtlichen Mitbegründer der Einrichtung gehören nach fast zwanzig Jahren seit der Gründung der Begegnungsstätte „Haus am Schwanenring“ zu den älteren Bürgerinnen und Bürgern, die teilweise selbst schon Hilfe und Unterstützung benötigen. Hierauf hat die Begegnungsstätte im Leitungsausschuss mit einer Verjüngung der Mitglieder reagiert. Dabei wird Wert gelegt auf eine Begleitung ehemaliger Leistungsträger.

Ein differenziertes Altersbild mit unterschiedlichen Altersgruppen und Bedarfslagen zeigt zunehmend die Bedürfnisse eines Lebensabschnittes von 20 bis 30 Jahren. Stärkung der Eigeninitiative und der selbständigen Lebensführung, Förderung innovativer Ansätze,

Entwicklung von ortsnahen Angeboten, die das soziale und nachbarschaftliche Leben fördern, müssen Ziele der Begegnungsstätte bleiben.

Die Aufgaben der Weiterentwicklung in der Übersicht

- Re-Aktivierung der Stadtteilarbeit „Unser Hülsdonk“
- Nachbarschaftlicher Unterstützungsdienst für Hülsdonk, evtl. durch Kooperation mit dem bestehenden Unterstützungsdienst in Moers-Repelen
- Zugehende Angebote von der Begegnungsstätte ausgehend (siehe 2.3. Absatz 6)
- Gewinnung, Begleitung und Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Dankes-Kultur für Ehrenamtliche
- Offenheit für aktuelle Entwicklungen in der Alten-/Sozialarbeit wie z.B. der Öffnung/Erweiterung der Seniorenarbeit hin zu einer intergenerativ ausgerichteten Quartiersarbeit

Konzeptionelle Grundlage für die Arbeit des Geschäftsführers der Begegnungsstätte Hinrich Kley-Olsen ist u.a. das Konzept des Empowerment aus der sozialen Arbeit. ^{*3}

3.2. Merkmale zur Sicherstellung der Qualität der Arbeit von Begegnungsstätten

Der neue Geschäftsführer der Begegnungsstätte ab 1.1.2015 war beteiligt an einer Veranstaltung zur Implementierung der 12 Qualitätsziele in die innovative Seniorenarbeit in Moers. Diese sollen weiterhin ein Bestandteil der Reflektion der Arbeit der Begegnungsstätte im Miteinander des hauptamtlichen Geschäftsführers und den ehrenamtlich Mitarbeitenden sein. Der kollegiale Austausch im Fachausschuss der Begegnungsstätte, mit den Leitenden der anderen Begegnungsstätten in Moers in evangelischer Trägerschaft sowie die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen soll die Qualität in der Begegnungsstätte sichern und weiterentwickeln helfen.

4. Finanzierung

Die Evangelische Kirchengemeinde Moers erhält als Träger der Begegnungsstätte von der Stadt Moers einen jährlichen Personal- und Betriebskostenzuschuss.

Die über diesen Zuschuss hinausgehenden notwendigen Geldleistungen werden vom Träger übernommen.

Zu den Betriebskosten der Begegnungsstätte gehören u.a. die Bauunterhaltung, die Nebenkosten des Gebäudes und die Reinigung, Beschaffung von Ausstattungs- und Gebrauchsgegenständen sowie allgemeiner Geschäftsbedarf.

* Karin Nell in: KEYWORK. Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren, Bielefeld 2007

*² Seniortrainerinnen und -trainer sind AbsolventInnen des Seminars „Erfahrungswissen für Initiativen“, in dem Menschen vor oder schon im Ruhestand Orientierung finden, wie sie die gewonnene Zeit füllen und ihre Lebenserfahrungen und Kompetenzen aus Familie und/oder Beruf in soziale Projekte einbringen.

*³ Hinrich Kley-Olsen in: „Zurückblicken und Vorausdenken“ - Darstellung und Reflexion von Theorie und Praxis innovativer offener Altenarbeit am Beispiel des „inForum“ in Oldenburg. Oldenburg, 17.12.1997